Adjutanten Rittmeister Keil, um der Festlichkeit der ehemaligen Angehörigen des Regiments Nr. 104 „Prinz Friedrich August" beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgt Abends.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Mathilde traf am 20. d. Mts., von Bautzen kommend, in St. Marienstern bei Kamenz ein. Nach feierlichem Empfange und Begrüßung besichtigte die Prinzessin die Klosterkirche, wo feierlicher Segen abgehalten wurde, nahm dann das Kloster in Augenschein und dinirte auf der Abtei. Abends halb 7 Uhr kehrte Ihre Königl. Hoheit nach Hosterwitz zurück.

— Das „Tr. Journ." schreibt: „An Se. Majestät den König gelangte Anfangs dieses Monats in Sibyllenort ein unterschriftsloser, an Allerhöchstdenselben adressirter Brief mit dem Poststempel Dresden-Neustadt, welcher, mit thunlichst verstellter Hand geschrieben, neben unehrerbietiger Anrede und unzusammenhängenden, unflätigen Worten die direkte Bedrohung mit Höllenmaschinen, Dynamit bez. Dynamitbomben, Pulver und Dolch enthielt. Den Nachforschungen der hiesigen politischen Polizei, welcher kurz zuvor ein an einem Fensterladen des Grundstücks „Volksheim" am hiesiger Wasserstraße über Nacht angeklebter Zettel mit den Worten: „Hoch die Anarchie!" Dynamit, Pulver, Revolver, Dolch, Diese thun ihre Schuldigkeit!" in die Hände gefallen war und welche eine Uebereinstimmung der Handschriften in dem obengedachten Briefe und auf diesem Zettel fand, ist es erfreulicherweise gelungen, den Briefschreiber in der Person eines 20 Jahre alten, von hier gebürtigen, zwar gesunden und erwerbsfähigen, doch arbeitsscheuen Handarbeiters auszumitteln und zu überführen, der nunmehr seiner Bestrafung entgegensieht. Ist auch zu den in dem Briefe ausgesprochenen Drohungen ein ernster Hintergrund Gott sei Dank nicht zu finden gewesen, so kennzeichnet doch die Dreistigkeit dieses unreifen Burschen, welcher bisher eifrig sozialistische Schriften gelesen und Versammlungen dieser Richtung besucht, mit sozialdemokratischen Reden gern um sich geworfen und mit Vorliebe die Tage und Nächte mit Gesinnungsgenossen in Schankwirthschaften sich umhergetrieben hat, anstatt zu arbeiten, so recht die Denkungsweise eines Theiles unserer gegenwärtigen Arbeiterjugend."

Der glänzende Verlauf der Sportfestwoche, deren erstehende und interessante Veranstaltungen nunmehr ihren Abschluß gefunden haben, bildet nicht nur das Tagesgespräch in den hiesigen Gesellschaftskreisen, man diskutirt die Festlichkeiten auch lebhaft in den Fremdenkreisen und weit über Dresdens Bannkreis hinaus. Die auswärtigen großen Zeitungen haben über die einzelnen Festlichkeiten ausführlich berichtet und sind durchweg voller Anerkennung für das, was Dresden geboten hat; namentlich der Verlauf des Blumenkorsos findet ungetheilte Bewunderung. Wohin man aber auch hören mag, überall herrscht nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung zunächst über das hervorragende Organisationstalent der leitenden Kräfte, über die Opferfreudigkeit und die Hingebung des Dresdner Renn-Vereins und das treffliche Gelingen jeder einzelnen der zahlreichen Darbietungen, die nicht nur die höheren Kreise, sondern alle Schichten der Bevölkerung überaus befriedigt haben. Die weitgehende Bedeutung dieser Feste, die zugleich den von großem Erfolg gekrönten Versuch in sich schließen, eine jährlich wiederkehrende Festwoche für Dresden zu schaffen und mit dem internen Verkehr zugleich auch den Zuzug von Fremden zu heben, insbesondere aber auch humanen und segensreichen Zwecken durch die Einnahmen zu dienen, hätten einen so allgemein gefehlten und hervorragenden Erfolg nicht erzielen können, wenn Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August das Ehrenpräsidium nicht mit ganzer Hingebung für die guten und fördernden Zwecke der Sache übernommen und diesem Ehrenamte bis zur letzten Stunde mit aller Allgewalt vorgestanden hätte. Nur unter so hohem Protektorat, das dem Ganzen den Nimbus der Vornehmheit und des großen Zuges aufdrückte, konnte ein so vortreffliches und weitgehendes Gedeihen der Veranstaltungen erzielt werden. Mit nicht genug zu rühmender Anerkennung ist ferner die unermüdliche Thätigkeit Sr. Excellenz des Generallieutenants v. Kirchbach, Präsidenten des Festausschusses, hervorzuheben, dessen schlagfertige Disposition und umsichtige, vermittelnde Thätigkeit in jeder Richtung die Seele der Leitung der umfangreichen Veranstaltungen wurde. Aber auch die einzelnen Mitglieder des Festausschusses, Alle haben mit großem Verdienst ihres Amtes gewaltet und eine Neuerung für Dresden geschaffen, deren große Bedeutung für die Residenz und Sachsen sich heute noch ihrem vollen Werthe noch gar nicht abschätzen läßt.

— Meißner Dom. Man schreibt uns: Morgen, Montag, nach Exaudi, hält das Domkapitel seinen alljährlichen Konvent, verbunden mit einem öffentlichen Gottesdienst Vormittags 10 Uhr. Nach Allem, was in letzterer Zeit über den Dom geschrieben worden ist, herrscht in den zumal für eine Restauration des Domes begeisterten Kreisen eine begreifliche Spannung, wie sich das Kapitel zu den mannigfachen Anregungen und Vorschlägen stellen wird. Die traurigen Zeiten sind so vorüber, wo die Domherren der evangelischen Domstifte kein anderes Interesse zusammenführte, als das, die Präbenden zu vertheilen und ein wiendiges Festmahl zu halten, was noch dazu vom Staatswegen bezahlt wurde. Man erzählt sich, ein Domkapitel der Provinz Sachsen sei verpflichtet gewesen, an welchem einem Kapitelstage „eine Hymne zu singen". Der Volkswitz machte daraus: sie sängen „Hurrah", weil sie die Zahlgelder unter sich vertheilten. Als jüngst die Nachricht durch die Blätter lief, der Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. v. Stephan ist Domherr vom Meißnerdom geworden, knüpfte der konservative Reichsbote die Bemerkung daran: „Uns dünkt, es wäre endlich an der Zeit, daß diese Gelder zu kirchlichen Zwecken verwendet würden, denn diese Herren müssen sich in diesen kirchlichen Würden doch eigentlich selbst wunderbar vorkommen." Die Pfründen sollen dort früher sehr hohe gewesen sein. Zudem hat Kaiser Wilhelm I. schon 1870 Wandel geschafft und für Merseburg und Naumburg andere Bestimmungen getroffen, wonach die Präbenden herabgesetzt und der größere Theil des Stifts-Einkommens zur Restauration des Domes, wie zu Kirchen- und Schulzwecken verwendet wurden. Das Meißner ev.-luth. Domstift erhält zum Theil schon diese Anordnungen nach seiner letzten Konstitution von 1889. Es hat nur ein Vermögen, wie durch auf einer kirchlichen Konferenz bekannt gegeben wurde, von über eine halbe Million. Das Domkapitel umfaßt mehr Glieder, als in Bremen, meist nur die Kirche hochverdiente Männer: Propst, Dekan, Senior, 5 Domherren, dazu Syndikus und Domprediger, die Pfründen sind geringer. Immerhin lassen auch beim Meißner Domstift die wichtigsten Fragen noch der Lösung. Als erstes Stift steht es mit der sächsischen ev.-luth. Landeskirche nur in losem Zusammenhang. Die ganze Landeskirche aber, welche im Meißner Dom ihre Mutterkirche sieht, hat ein hervorragendes Interesse daran und wird darüber wachen, daß dieses für geschichtlich denkwürdigsten und lehrhaftesten Bauwerk Sachsens erhalten bleibt. Denn gegenstreitige Restaurationen können nicht gestattet werden, welche den jetzigen ehrwürdigen Charakter des ehrwürdigen Domes nur für ein Interimistikum betrachten und große Hoffnungen an die Zukunft knüpfen. Deshalb ist mit Recht vielfach schon der Vorschlag gemacht worden, der Dom soll, wie neuerdings in Naumburg, mit einer „Domgemeinde" versehen werden. Hat er seit wieder, wie bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts, eine eigene „ev.-luth. Domgemeinde", so sind alle weiteren Befürchtungen abgeschnitten. — Das wäre aber auch der einfachste, sicherste und natürlichste Weg, die andere Frage zu lösen, die Wiederherstellung des Domes mit Thürmen und Glocken, mit Renovation des Schiffes und Chores, und mit einer Temperatur. Eine Gemeinde hat ein reales, persönliches Interesse daran, ihr Gotteshaus würdig zu erneuern. Der Kostenpunkt könnte sie in diesem Falle keineswegs zurückschrecken. Denn überhaupt ist doch das Domkapitel in erster Linie verpflichtet, für die Kosten einzustehen. Reicht der Stiftsfond dazu nicht aus, so reicht er doch zur Amortisation einer Anleihe. Ueberdies dürfte man vom sächsischen Landtag im allgemeinen Landeskulturinteresse eine subsidiarische Eintreten erwarten, und der sächsische Kunstfonds fände für unsere Künstler und Architekten ein weites Feld seiner Betätigung. Man hört, daß die Dresdner Architekten und Künstler, wie der Altertumsverein und die Geschichtsvereine sich lebhaft dafür interessiren und bereits vorbereitende Schritte erwägen. Es ist in der That „eine Ehrenpflicht" für unser Sachsen, daß es seinen Meißner Dom nicht länger zur Schande so gebrochen, gleich einer halben Ruine, dastehen läßt, wie er steht, sondern der Idee seiner Gesammtanlage endlich einmal Ausdruck verleiht und dies schönste Denkmal seiner Kirchengeschichte an hochragender Stätte wieder vollendet". Hat das geldarme Preußen sich aufgerafft, seine Metropole mit einer Reihe prächtiger Kirchen zu schmücken und Versäumtes nachzuholen, so wird doch auch das reiche Sachsen im öffentlichen Kunst- und speziellen Kircheninteresse noch einen Ehrengroschen übrig haben, seiner altehrwürdigen Markgrafenstadt Meißen zu dem erhabenen Schmuck mit zu verhelfen. Auf diesem Wege bliebe auch unserer ev.-luth. Landeskirche das Leidwesen einer spekulativen Dombaulotterie erspart, die man neuerdings von interessirter Seite plant. Solche Abwege entsprechen nicht einem treuen, opferfreudigen evangelischen Gefühl und Bewußtsein. Das überlassen wir anderen Konfessionen.

— Distanzritt Dresden-Leipzig 24. Mai. Das äußere Schauspiel am Ziel Paunsdorf, Schnittpunkt der Wurzener-Straße, war ein glänzendes; viele Hunderte Zuschauer „garten voller Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Der erste der ankommenden Reiter, Lt. v. Keller, 16. Ul., brauchte 6 Std. 26 Min. 23½ Sek. für den Ritt und wurde mit großem Jubel empfangen, und auch den weiteren nach und nach anlangenden Reiter-Offizieren wurden lebhafte Ovationen zu Theil. Die Kondition, in welcher die Pferde durch's Ziel gingen, war naturgemäß die denkbar verschiedenste. Die Leistungen, namentlich der erstgenannten Reiter sind außerordentlich gute und verdienen um so höhere Anerkennung, als die Wärme des Tages und der auf den Straßen angehäufte Staub Reitern wie Pferden ganz besondere Anstrengungen auferlegten. Lt. Zürn (18. Hus.) brauchte 6 Std., Lt. Graf Mielzynski (Kgl. Sächs. 1. Hus.-Regt. Nr. 18) 6 Std. 8 Min., Lt. Ebert (Kgl. Sächs. 2. Hus.-Regt. Nr. 19) 6 Std. 13 Min., Lt. v. Bradsky-Labaun (Kgl. Sächs. 2. Hus.-Regt. Nr. 19) 6 Std. 15 Min., Lt. v. Arnim (Kgl. Sächs. 1. Ul.-Regt. Nr. 17) 6 Std. 28 Min., Unteroff. d. R. v. Herder (Kgl. Sächs. 1. Ul.-Regt. Nr. 17) 6 Std. 49 Min., Rittmstr. v. Streerwitz (K. K. Oesterr. 7. Drag.-Regt.) 7 Std. 10 Min., Rittmstr. Frhr. v. Fuchs-Nordhoff (Kgl. Sächs. 1. Hus.-Regt. Nr. 18) 7 Std. 18 Min., Lt. Müller (Kgl. Sächs. 2. Ul.-Regt. Nr. 18) 7 Std. 20 Min., Lt. v. Oppell (Kgl. Sächs. Garde-Reiter-Regt.) 7 Std. 40 Min., Lt. v. Arnim (Kgl. Sächs. Carab.-Regt.) 8 Std. 4 Min., Rittmstr. d. R. Nette (Kgl. Preuß. Zieten-Hus.-Regt. 8 Std. 12 Min., Hptm. Zincke (Kriegsministerium) 8 Std. 37 Min., Lt. v. Zeschau (Kgl. Sächs. 2. Ul.-Regt. Nr. 18) 8 Std. 50 Min., Lt. v. Arnim (Kgl. Sächs. 2. Ul.-Regt. Nr. 18) 8 Std. 59 Min. Die übrigen 6 Reiter mußten den Ritt unterwegs aufgeben. Drei Pferde waren eingegangen. Um einer Ueberanstrengung der Pferde vorzubeugen, war bestimmt worden, daß alle Pferde, die innerhalb 12 Stunden angekommen waren, prämiirt würden, vorausgesetzt, daß sie am nächsten Tage in guter Kondition wären. Für den besten Record gelangten folgende 10 Preise zur Vertheilung: 1. (Silbernes Theeservice) Lt. Zürn (18. Hus.); 2. (Bowle) Graf Mielzynski (18. Hus.); 3. (Großer Humpen) Lt. Ebert (19. Hus.); 4. (Pokal) Lt. von Keller (16. preuß. Ul.); 5. bis 10. Preis (Goldene Becher) Lt. v. Arnim (17. Ul.), v. Herder (Unteroff. d. R. im 17. Ul.), Rittmstr. v. Streerwitz (7. österr. Drag.), Rittmstr. v. Fuchs-Nordhoff (18. Hus.), Lt. Müller (18. Ul.), Lt. v. Zeschau (18. Ul.). Außerdem erhielt einen Extrapreis, den Ehrenpreis des Leipziger Rennvereins, Lt. Bretschneider (18. Ul.) nicht für den Record, sondern für die gute Kondition seines Pferdes.

— Der erste Tag der Rennen zu Leipzig (Frühjahrs-Meeting) verlief gestern bei schönem Wetter und starkem Besuche programmgemäß und ohne Unfall. 1. Eröffnungsrennen. Unionklubpreis 1500 Mk. Distance ca. 1700 Meter. Als erster ging durch's Ziel Herrn J. Jäger's br. H. „Capitän", als zweiter Königl. preuß. Hauptgest. Graditz's br. H. „Mehlmeyer", als dritter Herrn G. v. Wallenberg-Pachaly's F.-St. „Herberge". Der Totalisator zahlte für 10 Mk. 19 Mk. — II. Leipziger Stiftungspreis 1894/95. Errichtet zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen des Rennklubs. In jedem Jahre, für jedes Rennen 10,000 Mk. Dist. ca. 2000 Meter. Den ersten Preis erhielt Frhr. E. v. Fallenhausen's F.-H. „Jumpils", den zweiten Königl. preuß. Hauptgest. Graditz's dbr. St. „Waschfrau", den dritten Herrn B. Naumann's br. H. „Biedermann". Tot. 17 Mk. — III. Preis der Stadt Leipzig 3000 Mk., Hindernrennen. Handicap. Dist. ca. 3000 Meter. Als erster ging durch's Ziel Herrn H. Suermondt's F.-St. „Babiole", als zweiter Herrn W. Schneider's Sch. St. „Weißenburg", als dritter Herrn H. Suermondt's F.-H. „Moscaret II". Tot. 21 Mk. — IV. Wilhelm Lücke-Rennen. Preis 3000 Mk. Handicap. Dist. ca. 2000 Meter. Erster Sieger ward Herrn B. Naumann's dbr. H. „Friedrichsdorf", den zweiten Herrn W. Schneider's Sch. St. „Scotch Broth", den dritten Herrn v. Gundelfingen's br. H. „Helot". Tot. 33 Mk. — V. Malen-Rennen. Preis 1500 Mk. Dist. ca. 1700 Meter. Als erster ging durch's Ziel Sopp's „Minister", als zweiter Herrn W. v. Treskow's br. H. „Spielmann", als dritter Boß' „Desperado II." Tot. 19 Mk. — VI. Nonnenholz Jagd-Rennen. Preis 2000 Mk. Internationales Herrenreiten. Dist. ca. 4000 Meter. Den ersten Preis erhielt Herrn C. v. Lang-Buckhof's br. H. „Meistersinger I.", den zweiten Ltn. Müller's (18. Ul.) br. W. „Sto Bob", den dritten Ltn. Arnim's (18. Ul.) F.-St. „Potinière". Tot. 14 Mk.

— In dem dichtgefüllten Vortragssaale der Ausstellung für Kinderwege u. s. w. erörterte am letzten Freitag Herr Dr. Schmalz, Oberarzt der Diakonissenanstalt, die Reihe der Vorträge mit dem Thema: „Die wichtigsten Fragen in der Kinderernährung". Leider mache sich, führte der Redner aus, in vielen Fällen ein Ersatz der Muttermilch nötig. Am meisten komme da die Kuhmilch in Betracht. Diese enthalte aber zu viel Caseïn und gerinne in schwerverdaulichen Klumpen, enthalte ferner oft Milchsäure, die unter dem Einfluß von Bakterien gebildet wird. Man habe gefunden, daß die Eselsmilch zur Kindernahrung geeigneter sei als die Kuhmilch. Die Kuhmilch bekomme am besten umgekocht, müsse aber dann gleich nach dem Melken auf Eis gestellt werden. Ein völliges Ertödten der Bakterien ist nur durch wiederholtes starkes Erhitzen zu erzielen, völlig keimfrei sei auch die Soxhlet'sche Milch nicht. Am meisten zu empfehlen sei die Abkochung im Soxhlet-Apparate einer mit destillirtem Wasser oder einer dünnen Abkochung von Hafer- oder Kindermehl verdünnten Milch. Trotzdem gehen bei dem Sterilisiren in der Milch Veränderungen vor, die für den kindlichen Magen höchst wahrscheinlich keineswegs belanglos seien. Um einen größeren Fettreichthum zu erzielen, sei die Biester'sche Kindernahrung und die Gärtner'sche Kindermilch geeignet. Die Voltmer'sche Muttermilch beruhe darauf, daß der Käsestoff leichter verdaulich gemacht sei. Eine dauernde Ernährung durch Kindermehle sei zu verwerfen, dagegen können diese für kürzere Zeit Verwendung finden, wenn infolge gewisser Krankheitsfälle die Milchdarreichung ausgesetzt werden müsse. Redner besprach darauf noch die Häufigkeit, in welcher dem Kinde die Nahrung gereicht werden soll, und gab belehrende Winke, wann und wie von der ausschließlichen Milchnahrung zu einer vielseitigeren Nährweise übergegangen werden soll. Zum Schluß warnte er eindringlich vor der Verabreichung alkoholischer Getränke an Kinder und empfahl vor Allem den hohen Nährwerth und Stickstoffgehalt der grünen Gemüse, während der Werth der Eier vielfach überschätzt werde. Dem Vortragenden wurde reicher Beifall zu Theil.

— Mit Rücksicht auf den erfahrungsgemäß am Pfingstfeste eintretenden außergewöhnlichen Personenverkehr wird die Staatsbahnverwaltung sowohl auf der Dresden-Döbeln-Leipziger, als auch auf der Dresden-Riesa-Leipziger Linie Sonderzüge in Verkehr bringen, welche auf gewöhnliche Fahrkarten benutzt werden können. Solche Sonderzüge werden abgelassen: Sonnabend den 1. Juni: Nachm. 4 Uhr 45 Min. von Dresden-Neustadt, Leipz. Bahnhof über Riesa nach Leipzig; Pfingstsonntag, den 2. Juni: früh 5 Uhr 5 Min. von Dresden-Neust., Leipz. Bahnhof, über Riesa und früh 5 Uhr 55 Min. von demselben Bahnhofe über Döbeln nach Leipzig, früh 6 Uhr von Leipzig über Döbeln nach Dresden-Neust., Leipz. Bahnhof. Die Riesaer Züge halten in Altenhain, Gerichshain, Sommerfeld und Paunsdorf, die Döbelner Züge in Paunsdorf nicht an. Außerdem wird am Pfingstsonnabend der Nachm. 1 Uhr 55 Min. vom Leipziger Bahnhofe abgehende Personenzug bis Döbeln durchgeführt und weiter am Pfingstsonnabend und am 3. Pfingstfeiertage der Nachm. 4 Uhr 26 Min. von hier nach Coswig abgehende und der Nachm. 6 Uhr 5 Min. hieselbst von Coswig eintreffende Personenzug bis und ab Meißen ausgedehnt.

— Die Extrazüge der Leipziger Bismarckfahrer sind wiederholt der Gefahr der Verunglückung ausgesetzt gewesen. Auf der Hinfahrt brachen kurz vor Halle an einem Wagen 2 Klasse ein Achsengabelstück und eine Zugstange, so daß der Wagen ausrangirt werden mußte. Ein zweiter Unfall ereignete sich hinter der Station Köthen; abermals brach eine Zugstange an einem Wagen, der in Folge dessen ausrangirt wurde. Ferner wurde der am Himmelfahrtstage Nachmittags 3 Uhr von Friedrichsruh nach Hamburg gehende erste Sonderzug kurz vor der Einfahrt in den Berliner Bahnhof zu Hamburg von einem Unfalle betroffen. Es zerriß nämlich die Hauptkuppelung und in Folge dessen wurde die Rückwand eines glücklicher Weise leeren Wagens eingedrückt. Die Fahrt mußte auf einige Zeit unterbrochen werden und es wurde eine Nothkuppelung vorgenommen. Verletzt wurde Niemand.

— Am Himmelfahrtstage fand hier die 9. Jahresversammlung der freien Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere des Königl. sächs. Trainbataillons in Helbig's Etablissement statt. Den Vorsitz führte der Gründer des Vereins, Kamerad Burkhardt-Chemnitz. Dieser machte nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen verschiedene geschäftliche Mittheilungen, aus denen unter Anderem hervorgeht, daß zur Zeit 150 Kameraden der freien Vereinigung angehören. Der vorgetragene Kassenbericht zeigte einen günstigen Abschluß des letzten Jahres. Gegen 11 Uhr erschienen die Herren Generalmajor z. D. Kraus, Oberstleutnant Bataillonskommandeur Rosenmüller und die Offiziere des Bataillons. Außerdem waren zahlreiche dienstfreie Unteroffiziere anwesend und das Musikcorps des Bataillons unter Herrn Stabstrompeter Beck stellte sich ein, um die Festmusik auszuführen. Nach der Begrüßung seitens des Vorsitzenden dankte Herr Oberstleutnant Rosenmüller für die Einladung und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus. Alsdann folgte eine längere Ansprache des Herrn Generalmajor z. D. Kraus, welcher der Vereinigung ein Hoch widmete. Den Nachmittag verbrachten die Theilnehmer an der Versammlung bei fröhlicher Unterhaltung im Kurhause zu Kleinzschachwitz.

— Seitens des Gesammt-Ausschusses für die Sportfest-Woche sind als Theilbetrag der Erträgnisse derselben 5000 Mark zur Verwendung für die Armen durch Vermittelung der Armenpfleger an Rathsstelle übergeben worden. Im Ganzen dürfte sich das Reinerträgniß nach vorläufiger Schätzung auf ca. 20,000 Mk. belaufen, die sämmtlich den hiesigen Armen zu Gute kommen.

— Ein Herr, der nicht genannt zu werden wünscht, hat dem Gemeinnützigen Vereine für die Zwecke der Ferienkolonien 1000 M. geschenkt.

— Im Zoologischen Garten sind seit heute sehr seltene Gäste eingetroffen: zwei Orang-Utang, Männchen und Weibchen, Bewohner der Insel Borneo, so groß, wie sie hier noch nicht gezeigt wurden, und ein Chimpanse, aus Westafrika stammend, welcher auch größer als die früher hier gehabten Mafucka und Fritz ist. Die Affen sind auf der Seite des Winterhauses ausgestellt, wo in der kälteren Jahreszeit das Wassergeflügel untergebracht ist. Die Fütterung dieser menschenähnlichen Affen geschieht früh 8 Uhr und zwar mit Suppe aus Sago oder Weizenmehl, Eierbrot und rohen Eiern, Bananen und öfters Spargelgemüse, Abends 7 Uhr so wie früh; jedoch wird auch hier manchmal abgewechselt, gekochte Pflaumen u. s. w. gegeben. Das Füttern von Seiten des Publikums ist nicht gestattet und das Rauchen in dem Raume untersagt. Zu den angegebenen Zeiten ist der Besuch am lohnendsten, da die Affen dann lebhafter sind.

— Bei der Prämiirung von Zughunden in Seidnitz erhielt die Staatsmedaille der Besitzer Milchhändler Ernst Richard Donner, Dresden, für den Leonberger-Bastard „Lord".

— Gestern traf der Sächsische Alterthumsverein in Meißen ein. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurden unter Anderem die Kreuzgänge einer Besichtigung unterzogen. Das gemeinschaftliche Mittagessen fand im Burgkeller statt.

— Die naturforschende Gesellschaft „Isis" zu Dresden feierte am 23. d. Mts. in Meißen das 60jährige Bestehen.

— Einer amtlichen Anzeige zufolge ist bei einem Transport lebender Schweine aus der Mastanstalt Steinbruch, welcher zur Einfuhr nach Sachsen bestimmt war, die Schweinepest festgestellt worden. Zur Verhütung der Einschleppung dieser Thierkrankheit findet sich das Ministerium des Innern veranlaßt, die zur Zeit gestattete Einführung lebender Schweine aus Steinbruch über die sächsische Landesgrenze von jetzt ab bis auf Weiteres gänzlich zu untersagen.

— Am Himmelfahrtstage in der Mittagsstunde entstand im Königl. Forste oberhalb Weinböhla zwischen der Moritzburger- und Köhlerstraße in der Nähe des „Wolfes" ein Waldbrand, welcher, wenn nicht schnell Hilfe zur Stelle gewesen wäre, bei der herrschenden Dürre und Trockenheit sehr leicht einen größeren Umfang hätte annehmen können. Eine Fläche von gegen achtzehn Quadratruthen jungen kräftigen Kiefernbestandes wurde durch das Feuer vernichtet.

— Vorgestern Abend in der 9. Stunde wurde die Feuerwehr nach Oppellstraße 28 alarmirt. Ein daselbst im dritten Stockwerk entstandener kleiner Küchenbrand wurde von den Bewohnern unterdrückt.

— Heute wird die Fernsprech-Vermittelungsanstalt III hier aufgehoben. Gleichzeitig werden die an dieselbe angeschlossenen Theilnehmer an die Vermittelungsanstalt I, welche an diesem Tage neue Umschalteapparate in Betrieb nehmen wird, angeschlossen.

— Im Weißen Saale der „Drei Raben" fand vorgestern eine Versammlung Dresdner Fachphotographen statt, in welcher einem in diesen Fachkreisen längst gefühlten Bedürfnisse durch Gründung eines Fachphotographenvereins für Dresden und Umgebung entsprochen wurde. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Photograph und Maler Oscar Rothe gewählt. Die Versammlungen sollen jeden zweiten und letzten Mittwoch im Monat stattfinden.

— In neuerer Zeit hat es sich auch der hiesige Verein Canario 1 zur Aufgabe gestellt, einen Theil der Erträgnisse seiner Ausstellungen zum Ankauf von Nachtigallen zu verwenden, um dieselben dann in den hiesigen königlichen und städtischen Anlagen auszuziehen. Zur Erreichung dieses Zweckes versammelten sich vor einigen Tagen eine Anzahl Mitglieder des genannten Vereins im Königl. Großen Garten, um zunächst 6 Paar Nachtigallen der Freiheit zu übergeben. Da von den von der Verwaltung des Königl. Großen Gartens bereits in früheren Jahren hier ausgesetzten Nachtigallen einige Exemplare auf ihren Standort zurückgekehrt sind, so können die Spaziergänger diese herrlichen Sänger jetzt an verschiedenen Stellen des Königl. Großen Gartens, namentlich aber in dem Theile zwischen der Mittel-Allee und den Carolasee hören. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Geßelnfetter, bittet, an dieser Stelle noch an alle Naturfreunde die Bitte zu richten, ihrerseits mit dafür zu sorgen, daß den genannten Thieren nicht nachgestellt werde. Beobachtungen in dieser Beziehung bittet derselbe, ihm schriftlich oder mündlich mittheilen zu wollen, da der Verein sich die Aufgabe gestellt hat, die Namen solcher verdächtigen Personen zu ermitteln und bei der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen.

— In großer Aufregung befanden sich gestern Vormittag die Bewohner eines Hauses auf der Holzhofgasse. In einer Wohnung dort war zwischen den beiden Bewohnern Zank gewesen, worauf nach Meinung der Nachbarn eine von diesen beiden Personen weggegangen war. Bald darauf vernahm man aus dieser Wohnung ein verdächtiges, in Zwischenpausen sich wiederholendes Röcheln. Alles Pochen und Rufen blieb umsonst, die Thüre war verschlossen, und so meinten die Nachbarn, der im Logis Befindliche könne nicht mehr bis zur Thüre gelangen. Ein nunmehr hinzugerufener Beamter ließ die Thüre durch einen Schlosser öffnen, als man dann aber eintrat, fand man keine Menschenseele im Logis; wohl aber saß eine weiße Maus in einem großen Käfig und setzte zuweilen eine Drehtrommel in Bewegung, wodurch das verdächtige Geräusch entstand. Natürlich lachte nun Alles über die soeben überstandene Angst.

— Vorgestern Abend in der 10. Stunde befanden sich mehrere junge Burschen im Rüdigsdorfer und kamen schließlich mit einander in Streit und in eine Schlägerei. Dabei erhielt der Eine, ein 16 Jahre alter Lohnbursche, einen Messerstich in's Genick. Das Messer drang durch die Hutkrämpe tief in den Hinterkopf ein, sodaß eine heftig blutende, nicht unbedenkliche Wunde entstand. Der Bursche mußte auf ärztliche Anordnung in's Krankenhaus gebracht werden. Der Messerheld flüchtete nach der inneren Stadt zu und entkam leider.

— Gestern Morgen in der 5. Stunde wurde die Einwohnerschaft von Bühlau plötzlich durch Feueralarm aufgeschreckt. Im Restaurant „Zum Deutschen Haus" hatte die Deckenverschalung des Kegelschubes durch eine an derselben hängende brennende Lampe Feuer gefangen, dasselbe sich während der Nacht unbemerkt weiterentwickelt, sodaß es schließlich hell brannte. Der herbeigeeilten Bühlauer freiwilligen Feuerwehr gelang es, nach kurzer Zeit den Brand zu löschen.

— Vorgestern ist in Tannenberg das ehemalige Walther'sche Gut mit Scheune niedergebrannt.

— In Crimmitschau brach am 23. ds. Mon. in dem Richard Baumgarten gehörigen Pferdestalle Feuer aus, welches das zweistöckige Gebäude mit sammt den vorhandenen Futtervorräthen in kurzer Zeit in Asche legte.

— Das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ist dem seit 38 Jahren auf dem Rittergute Drehsa in Beschäftigung stehenden Wirthschaftsvoigt Andreas Jurk verliehen worden.

— Von mehreren auf einem Floße in Merschwitz spielenden Kindern fiel der 5jährige Sohn des auf dem Rittergute bediensteten Schirrmeisters Kaiser in die Elbe und ertrank.

— Ein seltenes Jubiläum feiert in diesem Sommer der 75jährige allbekannte böhmische Glaswaarenhändler Josef Kreibich in Pillnitz: 50 Jahre sind verflossen, daß er sein Geschäft daselbst ausübt. Durch die Gnade Ihrer Majestäten weiland des Königs Friedrich August und weiland des Königs Johann, wie Sr. Majestät des Königs Albert wurde ihm die Bewilligung zu Theil, in der Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe ein Verkaufslokal zu errichten, welches in den 50 Sommern durch die Großwasser zweimal weggeschwemmt wurde, das letzte Mal am 6. September 1890.

— Das Haus des Oekonomen Zschamber in Markhausen ist vollständig abgebrannt.